

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einpaltige
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 43.

Donnerstag, 11. April 1901

37. Jahrgang

K u n d s a u.

Stuttgart, 5. April. Febr. von
Münch hat von Basel aus an die Land-
tagsabgeordneten eine gedruckte ausführ-
liche Schilderung seiner Prozesse und seiner
Konflikte mit den Gerichts- und Verwal-
tungsbehörden seit 1896 versandt, welche
sich in den schärfsten Ausdrücken gegen
die beteiligten Beamten bewegt. Er teilt
darin auch mit, daß er, um nicht als ge-
meingefährlicher Geisteskranker in eine
Zerrenanstalt verbracht zu werden, auf
Anraten des Rechtsanwalts Konr. Hauf-
mann habe landesflüchtig werden müssen.

Neuenbürg, 7. April. Die Eng
brachte über Nacht Hochwasser und ist
überall über die Ufer getreten. Schon
in den letzten Tagen war man in Sorge
wegen der gewaltigen Schneemassen, die
noch auf den Höhen lagen. Gestern
abend zwischen 9 und 10 Uhr entlud sich
nun ein heftiges Gewitter von Westen
nach Osten ziehend und brachte die ganze
Nacht viel Regen, der in Verbindung mit
der Schneeschmelze überraschend schnell
Hochwasser herbeiführte. Die Sägewerks-
besitzer hatten sich vorgesehen und es ist
bis jetzt kein Holz weggeschwemmt worden.

Reutlingen, 5. April. Nunmehr
sind auch die Einzelkommissionen für die
Aufführungen des R. Lorenz'schen Lichten-
stein-Spiels im Honauer Thal in Thätig-
keit getreten und am Montag Abend
wurde auch mit der ersten Leseprobe be-
gonnen. Das Spiel wird etwa 150 Per-
sonen auf der Honauer Volksbühne ver-
einigen. Die Hauptrollen sind meist dop-
pelt, mehrere sogar dreifach besetzt, so
daß keinerlei Störungen durch Erkran-
kungen oder sonstige Abhaltungen einzelner
Darsteller die mit einem so großen Auf-
wand von Zeit, Fleiß und Geld vorbe-
reiteten vaterländischen Spiele beeinträch-
tigen können. Außer der Pfingstaufführung
sind noch im Laufe des Sommers 10 bis
12 Aufführungen geplant.

Heilbronn, 6. April. Unsere Stadt
rüstet sich heute schon, den Gästen, die zu
dem am 8. und 9. Juni hier stattfindenden
15. Bundestag des Württ. Krieger-
bundes hier eintreffen, einen würdigen
Empfang zu bereiten. Schon sind die
verschiedenen Kommissionen in voller
Thätigkeit. Als bleibende Erinnerung
an den Bundestag wird eine Festzeitung
vorbereitet, Quartier wird für die Teil-
nehmer, deren Zahl auf 20 000 geschätzt
wird, geschaffen.

Baden-Baden, 5. April. Wil-
helm Meßmer, eine hochangesehene und
geachtete Persönlichkeit hiesiger Stadt, ist
vorgestern abend in Folge eines Schlag-
anfalles plötzlich gestorben. Der Ver-
storbene war weit über die Grenzen un-
serer Stadt hinaus bekannt als Besitzer
des Hotels Meßmer, wo weiland Kaiser
Wilhelm I. und Kaiserin Augusta während
ihres Frühjahrs- und Spätjahrskuren-
aufenthaltes dahier Absteigequartier zu
nehmen pflegten.

— Der Komponist Krug-Waldsee,
3. Kapellmeister in Nürnberg, früher
Dirigent des „Neuen Singvereins“ hier,
ist zum Dirigenten des Städtischen Or-
chesters in Magdeburg ernannt worden.

Bad Nauheim, 4. April. Der
große Sprudel, Quelle VII, blieb am
2. April aus, infolge von Niederschlägen
und wegen anderweitiger Bohrungen.
Heute nachmittag 6 Uhr ist er wieder
zutage getreten. Die anderen Quellen
sind intakt.

Essen, 4. April. In der Krupp'schen
Fabrik haben, wie der „Frf. Ztg.“ ge-
meldet wird, größere Arbeiterentlassungen
stattgefunden. Die Kündigung mehrerer
tausend Mann steht bevor, falls nicht
baldigt größere Bestellungen eintreffen.

— Die vorjährige Bauausstellung in
Dresden ergab ein Defizit von 200 000
Mark, welche von den Garantiefonds-
zeichnern gedeckt werden muß.

Leipzig, 4. April. Louis Kuhne,
der bekannte Erfinder der Reibestübäder,
dessen sechstägiger Prozeß kürzlich noch
die medizinische Welt in Aufregung ver-
setzte, ist gestorben.

Schwerin, 9. April. Heute tritt
Herzog Johann Albrecht von Mecklen-
burg-Schwerin von der Regentschaft zurück
und übergibt die Regierung seinem Neffen
Friedrich Franz IV., der an diesem Tage
sein 18. Lebensjahr vollendete, also groß-
jährig wird. Der neue Großherzog, ge-
boren am 9. April 1882, ist der Sohn
Friedrich Franz III. und der Großfürstin
Anastasia von Rußland.

Schwerin, 9. April. Das „Regie-
rungsblatt“ veröffentlicht anlässlich des
Regierungsantrittes des Großherzogs
Friedrich Franz IV. einen Gnadenenerlaß.
Allen Personen, gegen welche bis zum
heutigen Tage wegen Übertretungen auf
Haft- oder Geldstrafe von mehr als 150
Mark rechtskräftig erkannt wurde, ist die
Strafe, soweit sie heute noch nicht voll-
streckt ist, erlassen.

Paris, 9. April. Die Untersuchung
über einen großen Juwelen-Schwindel,
dessen Opfer die staatlichen Leihhäuser
geworden sind, hat die Verhaftung von
über 20 Personen veranlaßt. Durch den
Betrug sind die Leihhäuser um rund eine
Million Francs geschädigt. Die gefälsch-
ten Juwelen stammen aus London.

London, 6. April. „Daily Mail“
läßt sich aus Kapstadt telegraphieren:
3000 Buren befinden sich augenblicklich
im Osten von Transvaal. Oberst Alder-
son ist 400 Buren mit einem Geschütz
begegnet, mußte sich jedoch 6 Kilometer
weit zurückziehen und verlor dabei einen
Toten und zwei Gefangene.

— In der Londoner Daily Mail
schildert ein „Eingeweihter“ den Zustand
der in Südafrika befindlichen englischen
Truppen in folgender Weise: „Ich will
nur sagen, was Jene unter unseren Offi-
zieren, die häufig an Körper und Seele
gebrochen, vom Kriegstheater heimkehren,
flüstern. Sie behaupten, und wenn dies
wahr ist, so wird man wohl eines Tages
dieser Lage ins Auge blicken müssen, daß
unsere südafrikanische Armee beinahe am
Ende ihrer Kräfte angelangt ist. Ihre
Kühnheit, ihre Venbarkeit, ihre Fähigkeit,
eine Kraftanstrengung zu machen, sind
dahin. Dieser wiederholte Appell an die
Energie der Besten, die immer dieselben
sind, diese endlose Verfolgung eines schat-
tenhaften Feindes, diese manngesezte Be-
unruhigung eines „Qui-vive“, das weder
bei Tag noch bei Nacht ein Ende nimmt,
haben endlich das Kapital an Nerven
einer Armee von Tapferen vollständig
erschöpft. Wenn Sie dann erwidern, die
Verlustlisten beweisen, daß die englische
Armee mehr Gegner tötet, als sie selbst
Leute verliert, so antwortet man Ihnen,
daß in den fast täglichen kleinen Schar-
mützeln man fast niemals einen Buren
getötet hat. Das Sieb der Zensur wurde
eben darum eingerichtet, um nur befrie-
digende Nachrichten durchsickern zu lassen.
Es giebt keine Verwaltungseinrichtung,
die wunderbarer organisiert wäre, als
die Zensur, und es ist gut, daß dem so
ist.“

London, 8. April. Die Times mel-
det aus Kapstadt: Die Buren haben am
6. April 20 Meilen nördlich von Aber-
deen eine Abteilung englischer Reiterei
gefangen genommen. — Wie das gleiche
Blatt aus Kronstadt meldet, steht nun-
mehr fest, daß sich Botha und Dewet
vereinigt haben.

— Wie aus Brüssel gemeldet wird, versichert Krügers Umgebung, Kitchener habe Botha im Falle der Kapitulation namens der Londoner Regierung einen hohen Posten mit 250 000 Francs Jahresgehalt angeboten, was Botha entrüstet zurückwies.

Unterhaltendes.

Hesperus

oder: Der Kampf um den Diamanten
Erzählung von Frank Barrett.

(Fortf.) (Nachdr. verboten.)

„Na, hol' mich der Henker, wenn dies nicht ein Stück Arbeit für eine kalifornische Sicherheitswache ist — die Geschichte erinnert mich an die guten alten Zeiten im Goldland,“ brummte Joe Brace, seine Schuhbänder einsteckend.

„Und nun wollen wir, wenns Euch recht ist, Alt-Holland suchen — ich sollte denken, der sonderbare Heilige müßte uns mehr sagen können, als wir Beide wissen.“

Als wir das Haus verließen, schlug es Fünf vom Glockenthurm. Der Richter überließ es mir, die Gärten abzusuchen, während er selbst sich mit Lola sofort in den Wald begab, um dort auf Van Hoek zu fahnden. Lola wäre lieber bei mir geblieben, allein ihr Vater hielt ihre Hand fest in der seinen und diesem Schraubstock vermochte sie nicht zu entkommen.

Nachdem ich die Gärten durchsucht, wandte ich mich dem Parkhüterhause zu, denn wenn Van Hoek allein war, schlug er meistens diese Richtung ein. Der Parkhüter war noch nicht aufgestanden, als ich indeß durch das kleine Zaunpförtchen auf die Landstraße hinaustrat, traf ich auf einen Arbeiter, welcher mit seiner Axt auf der Schulter und einer Zinnkrufe in der Hand rüstig des Weges schritt — es mochte jetzt nicht weit von sechs Uhr sein.

„Habt Ihr vielleicht unterwegs einen blinden Herrn getroffen?“ fragte ich den Arbeiter.

„Na — getroffen habe ich ihn jaust nicht, aber als ich am Kreuzweg vorbeiging, sah ich einen fremden Gentleman in der Richtung nach Harleybottom zu gehen, oder besser krabbeln — er tastete nach rechts und links und kam langsam vorwärts.“

Ich kannte den nach Harleybottom führenden Weg; derselbe zog sich in einer Entfernung von etwa zwei Meilen vom Schlosse hin. Es schien mir unsäglich, daß Van Hoek sich so weit von der Mönchsburg entfernt haben sollte und doch durfte ich nach der Beschreibung des Arbeiters nicht zweifeln, daß es der Blinde gewesen, den er gesehen.

Als ich an den Kreuzweg gelangte, erblickte ich Van Hoek nicht, aber auf dem Wiesenpfad, der am Fuße eines Hügels hinführte, schlich er langsam vorwärts, blieb öfter stehen, tastete umher und schöpfte zuweilen tief Athem. Als er meinen Schritt vernahm, wandte er sich und schritt mir entgegen; in der Erregung setzte er alle Vorsicht bei Seite; er sah ängstlich aus und die lichtlosen Augen blickten starr in's Weite.

„Thorne — seid Ihr's?“ fragte er hastig, als er mich erreicht hatte.

„Ja — ich bins.“

„Nun — ist etwas geschehen?“
Ich trat ganz nahe an ihn heran, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte gepreßt:

„Van Hoek — ich bringe schlimme, schlimme Nachricht!“

Er begann heftig zu zittern und öffnete die Lippen, um eine Frage zu stellen aber die Zunge klebte ihm am Gaumen und er brachte keinen Ton hervor. Er bot einen mitteleiderregenden Anblick — ich konnte es nicht verantworten, ihn länger auf die Folter zu spannen und so sagte ich so schonend als möglich:

„Der Stein ist fort — gestohlen.“

„Wer? Wer hat denselben genommen?“ flüsterte er heiser mit ersticker Stimme.
„Ich weiß es nicht — ich vermochte den Menschen, welcher mich beraubte, nicht zu sehen.“

Er schwieg eine kleine Weile, aber dann machten sich seine Empfindungen in einem Schwall von Berwünschungen Luft. Dazwischen stieß er abgebrochene Sätze in holländischer Sprache aus — offenbar erschien ihm die englische Sprache nicht ausdrucksvoll genug, um seinen Zorn und Aerger kundzutun. Er goß ein ganzes Wörterbuch von Schimpfwörtern über mich aus, schalt mich einen Feigling, der mit Dieben und Einbrechern gemeinschaftliche Sache gemacht, um ihn, Van Hoek, zu berauben und schloß mit einem unartikulirten Fluch auf den herzlosen Schurken, dessen niedrige Bestimmung er längst gehäht zc. Er war völlig unzurechnungsfähig und so ließ ich ihn austoben, endlich hatte seine Wuth sich soweit gelegt, daß er fragen konnte:

„Womit könnt Ihr Euch verteidigen? Sprech!“

Van Hoeks Arm nehmend und mit ihm den Hügel hinansteigend, berichtete ich ihm ausführlich, was sich zugetragen. Als ich schließlich erzählte, Lola sei meine Retterin gewesen, schnitt er mir das Wort vom Munde ab und rief heftig:

„Das ist eine unverschämte Lüge — Lola war hier bei mir.“

„Unmöglich,“ rief ich verwirrt.

„Wenn etwas unmöglich erscheint, so ist es höchstens Eure Geschichte,“ sagte er scharf, „Lola war hier bei mir und wenn Ihr sie selbst fragen wollt, wird sie es Euch bestätigen. Ich verlor die Richtung und war nicht im Stande mich zurecht zu finden. Lola brachte mich auf einen Weg, der Gott weiß wohin führte und verließ mich dann.“

„Und wann soll das gewesen sein?“

„Als ob ich das wüßte! Die Nacht erschien mir wie eine Ewigkeit.“

„Nun, wenn ich annehme, Lola habe Euch während der Dauer einer Stunde geführt — wie Ihr miteinander steht, ist's kaum wahrscheinlich, daß es so lange oder gar noch länger gewährt hat — dann konnte die Kleine immer noch zeitig genug im Schlosse eintreffen, um mich durch ihr unverhofftes Erscheinen zu retten.“

„Glaubt, was Ihr wollt — mich überzeugt Ihr nicht. Ich lasse mir nichts ansprechen — sie wollte mich aus dem Weg

schaffen und deshalb führte sie mich in die Irre. Jetzt erzählt weiter.“

Ich willfahrte seinem Wunsche und schloß mit der Vermuthung, daß einer der Bediensteten der Dieb gewesen sei.

„Natürlich — um Brace vor jedem Verdacht zu schützen, verfallt Ihr auf die unsinnigsten Vermuthungen,“ rief Van Hoek, bitter auflachend, und dann stampfte er wüthend mit dem Fuße und zischte:

„Er und kein Anderer ist der Dieb und Ihr wißt es!“

Bei Van Hoeks Verfassung und augenblicklicher Stimmung wäre es nutzlos gewesen, mit ihm zu rechten oder zu streiten und so stand ich davon ab.

„Eure eigene Darstellung sollte Euch längst überzeugt haben,“ fuhr Van Hoek hastig fort; „ein gewöhnlicher Dieb wäre nicht albern genug gewesen, sich nachdem er den Diamanten erlangt, noch am Thatorte aufzuhalten und sich der Gefahr, entdeckt zu werden — ganz abgesehen davon, daß jede weitere Minute sein Leben bedrohte — auszusetzen, nur um Euch abzuschlachten. Bei Brace dagegen erscheint dies Verfahren durchaus begreiflich; wenn er den Diamanten besitzen will, muß er sowohl Euch, als mich bei Seite schaffen.“ „Wo befindet sich Brace?“

„Er ging mit Lola in den Wald, um Euch zu suchen.“

(Fortf. folgt.)

Vermischtes.

(Wie werden Hühner rasch und gut gemästet?) An allen Hecken, Rändern und Mauern, ja auch an Steinhäusen stehen als Unkraut die für Garten und Feld so unerwünschten Nesseln: diese Pflanzen mit ihren Samen bieten ein außerordentlich gutes Mastfutter in getrocknetem Zustand dar. Die dünnen Blätter und Samen sind, zu Pulver gestoßen, mit Roggenmehl und Kleie unter Zuguß von Wirtschaftswasser oder dem Abguß von geschälten Kartoffeln zu einem Teig zu kneten. Aus dem Teig werden handliche Radeln hergestellt, die entweder durch Schöpfung oder Vorwerfung in Brocken zum Verzehr gelangen. Nebenbei ist jeden Tag dreimal Hafer vorzuwerfen. Gesunde Tiere werden bei diesem Futter in drei Wochen überraschend fett. Das Fleisch ist zart, dabei kräftig und recht wohlschmeckend. Das Sammeln der Nesseln ist mit Mühe nicht verknüpft, ebensowenig deren Trocknung.

— Die Honigeinfuhr hat noch nicht viel abgenommen. Aus Chile, Nordamerika, Mexiko und Ungarn werden alljährlich immer noch große Mengen Honig bei uns eingeführt. So im Jahre 1898 etwa 23 000 Doppelzentner. Dabei wurde selbst von staatlicher Seite zugegeben, daß dieser Honig größtentheils Kunstprodukt sei.

(Willkommener Strike.) Vater! „Warum bist du denn heut' gar so lustig, Franzl?“ — Franzl: „Weißt, Vater, die Maurer streiken beim Schulhausbau.“

(Megg. Bl.)

Fouillard-Seide 95 Pf.

bis Mt. 5.85 p. Met. für Blousen und Roben, sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß u. farbig von 95 Pf. bis Mt. 18.65 p. Met. An Federmann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.



Bekanntmachung.

Zu Folge forstamtll. Anordnung werden hiemit die Art. 30 bis 32 des Forstpolizeigesetzes vom 8. September 1879, sowie der Art 6 der Waldfeuerlöschordnung vom 4. Juli 1900 zur **Nachachtung** bekannt gegeben:

Art. 30.

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

- 1) mit unverwahrtem Feuer oder Licht im Walde betreten wird,
- 2) im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt

3) abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Reichs-Strafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde Feuer anzündet oder im Fall der Erlaubnis dasselbe gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt, oder den bei Erteilung der Erlaubnis ihm vorgeschriebenen Bedingungen zuwiderhandelt.

4) wer bei einem Waldbrande der Aufforderung der zuständigen Forstbeamten zur Hilfeleistung nicht nachkommt, obschon er derselben ohne erheblichen eigenen Nachteil Folge leisten konnte.

Art. 31.

Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben

1) ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde Kohlenplätze, Meiler oder dergleichen Feuerstellen errichtet, oder den in Beziehung auf die Errichtung und den Betrieb solcher Anlagen gegebenen Vorschriften der Forstpolizeibehörde zuwiderhandelt,

2) brennende Kohlenmeiler ohne Aufsicht läßt,

3) aus Meiler Kohlen auszieht oder abführen läßt, ohne dieselben gelöscht zu haben.

Art. 32.

Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft wird bestraft, wer Waldflächen oder Felder, welche an Waldungen angrenzen, ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde abbrennt oder den hierauf bezüglichen Anordnungen der Forstpolizeibehörde zuwiderhandelt.

Art. 6.

Wer einen Waldbrand wahrnimmt, hat, wenn die sofortige Unterdrückung des Brandes nicht gelingt, so schnell als möglich dem Ortsvorsteher der nächsten Gemeinde oder dem Anwalt des nächstgelegenen Ortes Anzeige zu machen.

Von dieser Verpflichtung ist er dann befreit, wenn die tatsächlichen Verhältnisse die Unterlassung der Anzeige rechtfertigen, insbesondere wenn die Erstattung der Anzeige von einer geeigneten anderen Person übernommen wird. In diesem Fall geht auf die letztere die Verpflichtung zu der Anzeige über.

Jedermann ist verpflichtet, zur Löschung eines Waldbrandes auf Aufforderung der zuständigen Beamten (Art. 9) Hilfe zu leisten, soweit dies ohne erheblichen eigenen Nachteil geschehen kann (vergl. auch § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs.)

Den 9. April 1901.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Neu eingegangen: Normal-Wäsche

für Damen und Herren

in Hemden, Jacken und Beinkleidern, sowie Sportsfachen, bestes Fabrikat, in Wacco, halb- wollen und rein wollenen Kammgarnsachen in allen Größen, Herren-Hemden in Brust- und Achsel schluß.

Ferner empfehle:

Nachthemden, fertige weiße Hemden, Kragen, Manchetten, Vorhemden in farbig und weiß, bedruckte Elsäßer Cretonne für Sommerhemden.

Anfertigung von Hemden unter Garantie für tadellosen Sitz.

Cravatten in großartiger Auswahl.

Philipp BOSCH, Hauptstrasse, Wildbad.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie

zur Hebung der Rennen, der Pferdezucht und des Stuttgarter Pferdemarktes.

Erste Ziehung in Stuttgart am 25. April 1901

zweite " " " " 11. Juni "

Hauptgewinne in baar Geld Mk. 15 000. 2 à Mk. 5000, 2 à Mk. 1000, 8 à Mk. 500 u. s. w.

Ferner kommen zur Verlosung 20 Pferde im Ankaufswert von Mk. 18000.

Loose für beide Ziehungen gültig à 2 Mark, einfache Loose à 1 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Ausverkauf

vorjähriger Bestände in

Teppichen, Möbelstoffen, Tischdecken,

Portièren, Cretonnes,

Reisedecken, Damen- und Herren-Plaid's.

Bettvorlagen von 50 à an

Läufer-Stoffe

in Cocos, Wolle u. Plüsch

Linoleum abgepaßt und am Stück.

H. Schmid vorm. C. H. F. Stambach,

Canzleistraße 1, Stuttgart, Ecke Kronprinzstraße.

**Spezial-Haus für
Damen-Confection**
Krüger & Wolff, Pforzheim
Schloßberg 2
empfehl:

Jaquettes in kurz und halblang
Sack-Paletots
 Golskragen, Frauenkragen, kurz und lang
 Reise- & Wettermäntel & -Kragen
 Costüme, aparte chic Sachen
 Costümröcke, Morgenröcke, Unterröcke,
 Blusen und Kinderkleider.
Zur Konfirmation
 Jaquettes von Mark 4.50 anfangend
 Kragen von Mark 1.20 anfangend
 Sack-Paletots in jeder Größe & Ausführung.

Schuhwaren-Geschäft
Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister
 Hauptstraße 91



empfehl sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter
Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen,
 Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winter-
 waren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Zurn-
 schuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe**, mit und ohne
 Filzfutter. — Preise billigt. — Sorgfältige Ausführung nach Maß.
Reparaturen rasch und billig.

Griechische Weine

ärztlich
empfohlen

von **F. C. Ott in Würzburg**

ärztlich
empfohlen

Malaga, Mene'scher Ausbruch und
 sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfehl

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Deutsche Hausfrauen
 kaufen Sie

Deutsche Einheit-Seife

Dieselbe wird unter steter Controlle des
 Schutzvereins deutscher Seifenfabrikanten
 hergestellt und bietet dadurch die höchste Gewähr für Reinheit,
 sowie für unübertroffene Qualität.

Zu kaufen in jedem besseren Detailgeschäft das Packet zu

25 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Stelle gesucht

für ein anständiges Mädchen, womög-
 lich in ein Pfarrhaus oder in ein ruhiges
 Privathaus.

Näheres zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht
 rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sam-
 metweiche Haut und blendend schöner Teint.
 Jede Dame wasche sich daher mit:

Nadebener Rosenmilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Nadebeul, Dresden
 Schutzmarke: **Stechenpferd.**
 à St. 50 Pfennig bei:
 Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

In der **Chr. Wildbrett'schen**
Buchhandlung ist erschienen und da-
 selbst zu haben:

Gründliche Anleitung
 zum

Schneiden und Nähen
 von Weißzeug

bearbeitet nach der Methode der Frauen-
 arbeitschule zu Reutlingen. 2. Auflage.
 Preis 40 Pfg.

Als anerkannt bestes **Husten- u. Magen-**
mittel sollten die laut tausenden Attesten und
 Belobungen, auch mit Ehrendiplomen, goldenen
 und silbernen Medaillen prämierten

Krimmels Husten- & Magenbonbons

auch Lungensyrupe in Caramellen u. Fondant
 gefocht, (auch 1 Pfg. Balsam), in feiner Haus-
 haltung fehlen. Käuflich in Wildbad in den
 durch Plakate ersichtlichen Verkaufsstellen und
 bei dem alleinigen Fabrikanten: **G. Krimmel**
 in Calw. — In Calmbach bei **M. Decker.**

Jedem

schaffen Linderung
 die ächten

Husten

Tietze's
Zwiebel-Bonbons.

(Anerkannt bestes Hausmittel. Rein.
 Malzzucker mit Zwiebelsaft.)

In Beuteln à 20 und 25 Pfg. in
Wildbad bei Herrn Apotheker **Dr.**
C. Metzger, in **Pforzheim** bei
 Herrn **Gg. Schenk**, Marktplatz.

Blutorangen

Citronen u.

Maronen

frisch eingetroffen bei

G. Lindenberger
 Hoffonditor.

Konfirmanden-Verzeichnisse

sind à 5 Pfg. zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Feinste

Süßrahm-Tafelbutter

ist jeden Tag frisch zu haben bei

D. Greiber
 König-Karlstr.

